

Militärspiel zwischen Moderne und Tradition

USTER «Bewacht» vom Unteroffiziersverein Uster in Uniformen der Ordonnanz 1861, trat das Militärspiel Uster am Samstagabend im Stadthofsaal auf. Abgesehen von Uniformen und Musikrichtung ging es aber eher unmilitärisch zu.

Militärische Ordnung herrscht nicht gerade unter den Gästen, die am Samstagabend in den Stadthofsaal strömen, um dem Militärspiel Uster zu lauschen.

Anders dagegen die Mitglieder des Spiels: Sie treten in Uniform auf, obwohl sie auf ausserdienstlicher Mission sind und einen zivilen Verein bilden. Vom Piccolo- über den Klarinettenspieler bis zum Flügelhornbläser tragen alle ein hellblaues Militärhemd mit Patte und Krawatte und der Dirigent, der hier Spielführer heisst, zusätzlich ein Jackett.

Schweizer willkommen

Im Foyer mischen sich Spieler und Gäste locker durcheinander, nachher beim Auftritt ist dann wieder Disziplin angesagt. Wachtmeister Daniel Felix aus Nänikon ist Präsident des Vereins Militärspiel Uster. «Bei uns zählen vor allem die Musik und die Kameradschaft», sagt er und spricht damit einem Gros der Spieler aus dem Herzen. Dass einer Militärdienst geleistet haben müsse, sei heute nicht mehr Voraussetzung dafür, ins Spiel aufgenommen zu werden.

«Es sind bereits Frauen im Orchester dabei, die keinen Militärdienst leisteten», führt Felix aus. Theoretisch könnten sogar Zivildienst leistende Männer beitreten, wenn sie Interesse hätten. Die Bereitschaft, an den Auftritten Uniformen zu tragen und das militärische Musikgenre zu spielen – Marsch und Polka bilden den Boden des Repertoires –, müsse jedoch vorhanden sein.

Verwandte im Publikum

Nicht nur diskret militärisch, sondern auch ziemlich ungewohnt geht es bei den Besuchern zu und her. Viele sind Angehörige der Bläser, so auch Hildegard Huser aus Winterthur. Ihr Neffe Roland Huser ist der Spielführer, und um ihn zu erleben, ist sie angereist. Nach einem feinen Nachtessen geniesst sie die Vorstellung sichtlich. Unter den

Zuhörern befinden sich auch Vertreter der Unteroffiziersgesellschaft (UOG) Zürichsee rechtes Ufer. Teilweise in Uniform fallen sie im zivil gekleideten Publikum auf. Bei ihnen tönt es schon offizieller: Sie seien als Delegation der UOG hier, heisst es. «Wir sind eine sehr Marsch-erprobte Gruppe. Wir waren schon 20-mal bei mehrtägigen Wettkämpfen in Holland und lernten den Nutzen der Militärmusik am eigenen Leib kennen», sagt ein Vertreter der UOG. «Wenn man Blasen an den Füssen hat und noch Dutzende Kilometer marschieren muss, wirkt ein Blasmusikmarsch wahre Wunder.»

Alte Uniformen ausgestellt

Mit dem vom Orchester untermalten Sologesang «Veronika, der Lenz ist da» versucht das Militärspiel Uster beim Publikum Frühlingsgefühle zu wecken. Auch die neun Tambouren unter der Leitung von Beat Wacker heizen ein. Ihr rhythmisches Spiel erreicht auf dem Lautstärke-Messgerät fast 120 Dezibel. Man kennt ähnliche Trommeleinlagen von der Fasnacht, aber die vom Tambourenverein Uster vorgetragenen Stücke kommen noch etwas disziplinierter daher.

Die einzigen sichtbaren Waffen stellt an diesem Abend der Unteroffiziersverein Uster aus. Schon am Eingang wird man von vier Soldaten im Waffenrock der Ordonnanz 1861 begrüsst. Dazu gehören Felltornister, Säbel, Gamaschen und ein Gewehr mit Jahrgang 1777. «Das ist ein Vorderlader», sagt Tobias Streiff. «Er ist so lang, damit der Schuss gerader abgeht und damit man ihn stehend auf einer bequemen Höhe nachladen kann.» Die Ustermer würden diese Tenüs vom Ustertag her kennen, wo der Unteroffiziersverein jeweils auch Böllerschüsse oder Kanonenschüsse abgibt.

Urs Attinger



Bildergalerie unter
zueriost.ch/galerien



Der Unteroffiziersverein Uster ehrte das Militärspiel Uster am Samstagabend mit einer Wache in Ordonnanz-Uniformen von 1861.